

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Office: 109 S. Walnut Straße. Telefon No. 1810.

Donnerstag, den 15. März 1917.

Sonderführung des Kongresses.

Der Präsident hat den Kongress auf den 16. April zu einer Sonderführung einberufen, und wiederum wird der Kongress sich vor eine vollendete Thatsache gestellt sehen: die Bewaffnung der Handelschiffe. Der Präsident ist seiner alten Gepflogenheit, Entschlüsse zu fassen und Schritte zu thun, deren Folgen nicht abzusehen sind, ohne vom Kongress auf dem verfassungsmäßigen Wege dazu ermächtigt zu sein, auch in diesem Falle treu geblieben. Eine hohe Meinung hat er vom Kongress nie gehabt, er hat ihn immer nur als Kinderstube behandelt, und niemals hat es einen Kongress gegeben, der sich unwürdiger Behandlung so willig gefügt hat, wie der verlassene Kongress. Ob der neue Kongress sich solche Behandlung ebenfalls widerspruchslos gefallen lassen wird, muß abgewartet werden. Wenn er es thut, dann wäre es schon besser, wir schafften den Kongress ab und ließen den Präsidenten allein regieren. Dann sparten wir wenigstens die Ausgaben für den Kongress. Ueber den gefährlichen Charakter des Vorgehens des Präsidenten in der Bewaffnungsfrage kann kein Zweifel walten. Der Präsident nahm in der Bewaffnungsfrage eine Machtbefugnis in Anspruch, die keinem europäischen König oder Kaiser zusteht, und auch von keinem beansprucht werden würde.

Senat hat sich gefügt.

Der Senat hat vorgeschlagene Änderung der Geschäftsordnung gutgeheißen. Mit einer Zweidrittelmehrheit kann nunmehr jederzeit der Schluß der Debatte erzwungen werden. Der Präsident kann also jetzt den Versuch, in den Besitz unbeschränkter Vollmacht zum Schutz amerikanischer Schiffe gegen die Tauchbootgefahr zu kommen, wiederholen, ohne befürchten zu müssen, im Senat auf unüberwindlichen Widerstand zu stoßen. Im Uebrigen hat er sich ja jetzt das Recht selbst herausgenommen. Ist aber der Kongress einmal in Sitzung, dann kann er in Sitzung bleiben, so lange es ihm gefällt, und das giebt ihm die Möglichkeit, die Entwicklung der internationalen Situation aus unmittelbarer Nähe zu überwachen und nach Bedarf einzuschreiten. Was der Präsident vermeiden wollte.

General Carranza zum Präsidenten erwählt.

Aus der Stadt Mexiko: General Carranza ist bei den Wahlen am letzten Samstag fast einstimmig zum konstitutionellen Präsidenten des Landes erwählt worden.

Führer der cubanischen Revolution gefangen.

Jose Miguel Gomez, der ehemalige Präsident von Cuba, ist mit seinem ganzen Stabe von Oberst Gollazo, dem Kommandeur der Regierungstruppen, gefangen genommen worden. Seine Bürgschaft bis zum Prozeß beträgt \$1.000.000, aber es hat sich bis jetzt noch Niemand gefunden, der diese hohe Bürgschaft stellen würde.

Eisenbahnstreik draht wieder.

Aus Washington: Wenn Donnerstag, also heute, mit den Leitern der Eisenbahnen kein Vereinbaren getroffen werden kann, wird am Samstag Abend der Streik beginnen, der sich innerhalb weniger Tage über das ganze Land erstrecken mag.

Sochehrwürdigen Lyman Abbott verlanget, der Krieg solle nicht eher aufhören, als bis die Feinde, die die amerikanischen Ideale zerstören, vom Erdboden vertilgt sind. Liebet Eure Feinde!

Präsident erhielt die Vollmacht.

Aus Washington: Staatssekretär Lansing und Generalanwalt Gregory haben entschieden, daß der Präsident die Vollmacht besitzt, die amerikanischen Handelschiffe zu armen, um sie vor Angriffen deutscher Unterseeboote zu schützen. Infolgedessen sind sofort Befehle erteilt worden, die amerikanischen Handelschiffe zu bewaffnen und die Bestückungsarbeit ist bereits im vollen Gange. Die armen Schiffe werden ermächtigt, auf deutsche Tauchboote zu feuern, sobald sie ihrer ansichtig sind. Diese Erklärung hat das Staatsdepartement abgegeben. Die amerikanischen Schiffe werden also sofort beim Sichten eines Tauchbootes feuern. Der Krieg wird damit fast unvermeidlich. Deutschland hat erklärt, daß es bezüglich des Tauchbootkrieges das letzte Wort gesprochen hat. Wenn das wahr ist — und die Regierung hat keinen Grund, daran zu zweifeln — dann muß es früher oder später zum Kampfe zwischen Tauchbooten und amerikanischen Handelschiffen kommen.

Furchtbarer Tornado in Indiana und Ohio.

Aus Newcastle, Ind.: Ein Tornado von unbeschreiblicher Furchtbarkeit legte am Sonntag Abend über Newcastle und die östlich gelegenen Ortschaften und Gegenden hinweg und richtete an Menschenleben und Eigentum unermesslichen Schaden an. Der Tornado währte nur einige Minuten, doch genügte dies, um ungefähr 500 Häuser zu zerstören und etwa 25 Menschenleben zu vernichten, während ungefähr 150 Personen verletzt wurden. Dem Cyclon folgte ein furchtbarer Regenschauer.

Verwegener Akrobatensprung von Senator Hitchcock.

Senator Hitchcock reichte vor ungefähr einem Jahre eine Resolution für Embargo von Munition und Waffen ein, hat aber wohlweislich niemals die Resolution im Senat erwähnt oder versucht, diese zum Gesetz zu erheben. Unsere freilebenden Bürger und insbesondere unsere deutschamerikanischen Wähler setzten ihr volles Vertrauen in Herrn Hitchcock. Als Präsident Wilson nun die sogenannte Neutralität vom Kongress und Senat verlangte, wandte sich Senator Hitchcock gerade gegen seine vorherige Resolution und unterstützte das Verlangen der Administration, Schiffe zu bewaffnen, um den Ententemächten Kriegsmaterial und Proviant zu liefern, und womöglich noch Kriegsschiffe als Begleitung mitzuschicken. Die Wahl ist vorbei, er sitzt für sechs Jahre wieder fest, und eine große Anzahl der Wähler sind sehr enttäuscht. Was mag wohl die Ursache einer solchen Wandlung sein? Die Antwort ist nicht schwer. Herr Hitchcock bestach vor der Wahl durch seine Redephrasen und seine Persönlichkeit, aber wir hatten trotzdem gleich den Eindruck, daß der Mann nicht aufrichtig ist.

Die acht Offiziere des deutschen Frachtdampfers Liebenfels wurden in Florence, S. C., schuldig befunden, den Dampfer gleich nach Bekanntwerden des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland versenkt und den Hafen verperrt zu haben und erhielten ein Jahr Bundesgefängnis sowie eine Geldstrafe von je \$500. Die Beruflichkeiten haben appelliert und ihre Bürgerschaft wurde auf \$6000 festgesetzt.

In einer gemeinsamen Resolution der Oklahomaer Legislatur wird der Gouverneur des Staates aufgefordert, eine Belohnung von \$100 dem ersten amerikanischen Kanonier auszusprechen, der ein deutsches Tauchboot zerstört. Das ist aber doch zum Stiefelausziehen!

Senator Stone, den man wegen seiner Haltung in der Frage der bewaffneten Neutralität als Vorsitzenden des Senat-Comites aus dieser Stellung hinausdrängen wollte, hat erklärt, daß er diese Stellung beibehalten werde, und demokratische Führer haben keine Reue, in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten zu lassen. Also: Der Stein des Anstoßes für Wilson wird bleiben!

Wood George giebt die Tauchbootgefahr, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, zu. Soffentlich dämmerert es auch bald John Bull, daß er als erster deutscher Offizier im deutsch-französischen Krieg mit dem

Deutschland trauert um den Tod des Grafen Zeppelin.

Aus Berlin: Graf Ferdinand von Zeppelin ist nicht mehr! Der weltberühmte Erfinder der seinen Namen tragenden lenkbaren Luftschiffe ist gestern Donnerstag in seiner Wohnung zu Charlottenburg an den Folgen einer Lungenentzündung aus dem Leben geschieden.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde vom Ableben des greisen Erfinders in der Reichshauptstadt und wurde von Mund zu Mund getragen, überall aufrichtiges Bedauern hervorgerufen über den Verlust, den das Reich erlitten. War doch fast seines Namens Namen — sieht man vom Feldmarschall von Hindenburg ab — im ganzen Reich während des Weltkrieges so populär geworden wie Zeppelins. Obgleich der Graf ein hohes Lebensalter erreicht hat — er stand an der Schwelle der 80 — ist sein Tod ziemlich unerwartet eingetreten.

Das ganze Reich trauert um Zeppelin, den Offizier, der in den Reihen des amerikanischen Unionheeres gegen die Konföderierten kämpfte, der als erster deutscher Offizier im deutsch-französischen Krieg mit dem

Feinde in Berührung kam, und schließlich den Erfinder jener Luftschiffe, die während des Weltkrieges nur zu häufig Tod und Verderben gegen England, besonders London sowie die Ostküste, sowie Paris anrichteten. Seine Erfindung — eine Arbeit jahrelanger, harten Studiums, bitterer Enttäuschung — hat sich erst so recht in diesen Kriege bewährt und alle Feinde Deutschlands mit Furcht und Schrecken erfüllt. Der Ausruf: „Zeppeline kommen!“ genügte, um in der Miesestadt an der Themse eine Panik hervorzurufen, die alle Kreise der Bevölkerung erfaßte. Aber nicht nur über den Gestaden der Nordsee und des Atlantischen Ozeans sandten seine Luftkreuzer ihre verderbenbringenden Geschosse. Während des Balkanfeldzuges erschienen Zeppeline über Bukarest, ja selbst bis vor dem Hauptquartier der Alliierten in Saloniki. Auf dem blutgetränkten Kriegsschauplatz im Osten thaten sie ebenfalls gute Arbeit und schleuderten ihre Geschosse in feindliche Kolonnen und Depots in russisch-polen, wie sie denn auch an den Gestaden der Ostsee und im Meerbusen von Riga sehr thätig waren.

Deutschen Fanten - Station in Mexico?

Aus Galveston, Tex.: Es sollen sich die Meldungen bestätigt haben bezüglich der Errichtung einer mächtigen funktentelegraphischen Station bei der Hauptstadt Mexiko, angeblich für den Verkehr mit Berlin bestimmt. Auf einem hohen Hügel in der Nähe der Hauptstadt ist unter Leitung von deutschen Ingenieuren ein solcher Thurm errichtet worden, und derselbe soll bereits betriebsfähig sein. Außerdem sollen noch vier oder fünf andere mächtige Funkstationen in verschiedenen Theilen der mexicanischen Republik der Gallendung nahe sein.

Graf Zeppelin wurde im Jahre 1838 in Konstanz in Baden geboren,

und man erwartet, daß dieselben ein Mittel bilden würden, um mit deutschen Deutscheschiffen in Verbindung zu treten. Auch wird erklärt, daß jede Woche von Havana und Havana der

Ver. Staaten in den verschiedenen Häfen Mexikos Hunderte von Deutschen eintreffen.

Dr. Wengert — Brillengläser angepaßt — über Bizer's. 4.1f

\$17

Der Preis bleibt der nämliche

Ihr Stil, ihre Qualität, ihre Garantie von Zufriedenheit ist zum neuen Werthmuster geworden für \$17 im ganzem Lande. Ihre Vollführung setzt Männer in den Stand, gut gekleidet zu sein, ohne einen Cent mehr zu verausgaben.



Styleplus \$17 Clothes



sind noch \$17, aber der Preis von fast allen anderen Sachen ist gestiegen.

Als der Krieg ausbrach, haben alle Kleiderhändler gedacht, daß der Preis von Wolle steigen würde. Die Hersteller von „Styleplus“ \$17 Kleidern, waren wegen ihren ausgedehnten Reklamepflichtschuldig dem Publikum weiterhin mit ganzwollenen Fabrikaten, erfahrene Schneiderarbeit, der Tüchtigkeit und Fähigkeit eines Mode-Künstlers, zu dem bekannten Preis von \$17 zu liefern, falls es irgendwie möglich ist.

Was ist passiert? Diese Fabrikanten kauften Wollentoffe und Unterfutter in großen Quantitäten. Sie annoncirten

weiter „der Preis bleibt der nämliche.“ Die Menge verdoppelte sich, die Kosten der Herstellung wurden kleiner durch das vergrößerte Erzeugniß — neue Wirksamkeit und neue Dekonomie kam zum Vorschein durch die „Nothwendigkeit der Gegenwart.“

Nebenbei waren die Fabrikanten, sowohl wie wir selbst, zufrieden mit einem kleineren Profit, um Euren Preis denselben zu halten.

Bitte, vergeßt nicht, — daß wir der einzige „Styleplus“-Laden sind.

Trade Mark



WOLBACH SONS

Farmer

forgt für genügenden Witterungsschutz für sein Vieh, um es vor den Unbilden des Winters zu schützen; er konstruirt Bin und Crib zum Schutz seines Getreides und der Produkte vor Vermin, Staub und Wetter, und die Besonnenen seiner Art bringen ihr Geld in der Bank unter, wo es vor Feuerhaden sowie Einbruch oder Diebstahl sicher ist. Befindet sich Ihr Geld in der Bank? Wenn nicht, plaziert es in dieser Bank. Es ist hier geschützt durch den Depositoren - Garantie - Fond des Staates Nebraska.

Vier Prozent Zinsen auf Zeit- und Spar-Certifikate bezahlt.

COMMERCIAL STATE BANK